



**Fachtag „BNE in einer sich verändernden Kommunikationskultur:
Herausforderungen meistern, Chancen ergreifen“
am 11. November 2025**

Workshops

Titel	Leitung
WS #1: Die Inner Development Goals: Ein Impuls-Workshop	Rike Pätzold
WS #2: Wirkung & Macht von Sprache	Hanna Monnin
WS #3: Transformative Kraft von Geschichten nutzen – Zukunft durch neue Narrative gestalten [<i>Dokumentation angefragt</i>]	Philipp Exler
WS #4: Digital souverän und suffizient – Jugendliche zwischen Devices, Daten und Partizipation [<i>Dokumentation angefragt</i>]	Sebastian Ring
WS #5: Digitalisierung: Risiken und Chancen für BNE	Lennart Reymann
WS #6: Mit anderen Augen betrachtet – Wirksamkeit verschiedener Klimakommunikationsbeispiele aus unterschiedlichen Perspektiven	Lea Antony & Andrea Böhnisch
WS #7: Zur richtigen Zeit – Wie gelingt BNE-Kommunikation [<i>Dokumentation angefragt</i>]	Sonja Kämmler & Dr. Andrea Glogger
WS #8: Von wissenschaftlicher Expertise zu gesellschaftlicher Praxis: Transformation gestalten!	Rahel Roloff



Workshop # und Titel Workshop # 1 IDGs Impuls Workshop
Name Referent*in / Organisation Rike Pätzold – Institut für praktische Emergenz
Wie haben Sie gearbeitet? Interaktiver Vortrag, Erfahrungsübung und Erarbeitung von konkreten Ideen in Kleingruppen
Worum ginge es inhaltlich? Um die Inner Development Goals, die Genese der Bewegung, die Inhalte (25 Skills), der Nutzen und die konkrete Anwendung in unterschiedlichen Kontexten
Wie kann BNE die Chancen einer sich wandelnden Kommunikationskultur aktiv nutzen – und zugleich wirksam den daraus entstehenden Herausforderungen begegnen? Welche Empfehlungen / Erfahrungen lassen sich dazu aus Ihrem Workshop / Forum ableiten? Welche konkreten Ansatzpunkte konnten Sie identifizieren, um die Praxis entsprechend zu stärken? Die IDGs lassen sich gut einsetzen als Kommunikationsvehikel zwischen innerer und äußerer Entwicklung, so dass z. B. unterschiedliche Bereiche in Organisationen eine gemeinsame Sprache finden, z. B. Personal und CSR.
Welche Informationen, Materialien, Präsentationen können Sie mit Interessierten teilen? Innerdevelopmentgoals.org Unser IDG Munich IDG Hub: idg-munich-community-hub.in.howspace.com/willkommen



Workshop # und Titel

Workshop #2

Wirkung & Macht von Sprache - Ein psychologischer Blick auf Kommunikation

Name Referent*in / Organisation

Hannah Monnin, Wandelwerk e.V.

Wie haben Sie gearbeitet?

Einstiegsübung: 3er Austausch zu Herausforderung

Input Psychologische Barrieren, gesellschaftliche Vielfalt & Zielgruppen

Reflexionsübung: 4er Austausch nach Zielgruppen, Hineinversetzen

Input Wording/Framing, Zukunftsnarrative, Sprache

Gruppenarbeit zu 3-5: Sprache, Framing, Zukunftsnarrative zu Zielgruppen

Worum ginge es inhaltlich?

- sich erstmal mit dem Gegenüber/Zielgruppe(n) beschäftigen
- erst Kontakt, common ground schaffen, bevor das Inhaltliche kommt
- Studien zu gesellschaftlichen Typen
- 60% Potential: die große Mehrheit braucht eine andere Sprache/anderes Framing etc. als die Menschen, die sowieso schon umweltfreundliche Werte haben, handeln, veränderungsoffen sind
- Wording/Framing etc. an Werten der Zielgruppe(n) ausrichten
- Norm ist oft noch nicht die nachhaltige Option, das neu sprachlich prägen (Abweichungen von der Norm bedürfen oft Erklärungen, ggf. Rechtfertigungen)

Wie kann BNE die Chancen einer sich wandelnden Kommunikationskultur aktiv nutzen – und zugleich wirksam den daraus entstehenden Herausforderungen begegnen?

Welche Empfehlungen / Erfahrungen lassen sich dazu aus Ihrem Workshop / Forum ableiten? Welche konkreten Ansatzpunkte konnten Sie identifizieren, um die Praxis entsprechend zu stärken?

- sich kommunikativ breiter aufstellen und dadurch mehr Menschen besser mitnehmen/aktivieren
- Kommunikation an Zielgruppen ausrichten, dazu Wording, Framing, Storytelling, Zukunftsnarrative etc.

Welche Informationen, Materialien, Präsentationen können Sie mit Interessierten teilen?

wandel-werk.org/materialien

Handreichung sprache-macht-zukunft.de

Präsentation: [WS#2 Wirkung von Sprache Monin](#)

**Workshop # und Titel**

WS #5

Digitalisierung: Risiken und Potenziale für BNE

Name Referent*in / Organisation

Lennart Reymann - Berater für digitale Lernräume

Wie haben Sie gearbeitet?

Interaktiver Vortrag mit partizipativen Phasen

Worum ginge es inhaltlich?

Definition von Chancen und Risiken in Digitalen BNE-Projekten

Wie kann BNE die Chancen einer sich wandelnden Kommunikationskultur aktiv nutzen – und zugleich wirksam den daraus entstehenden Herausforderungen begegnen?**Welche Empfehlungen / Erfahrungen lassen sich dazu aus Ihrem Workshop / Forum ableiten? Welche konkreten Ansatzpunkte konnten Sie identifizieren, um die Praxis entsprechend zu stärken?**Digitale Reflexionskompetenz fördern: Lernende und Lehrende befähigen, Technik kritisch, kreativ und zielgerichtet einzusetzen.Blended Learning als Leitprinzip: Digitale Tools ergänzen, aber ersetzen nicht analoge Lern- und Erfahrungsräume.Kollaborative Lernräume schaffen: Digitale Tools (z. B. Miro, Padlet, KI-Co-Tools) gezielt für Co-Kreation und Feedback nutzen.**Welche Informationen, Materialien, Präsentationen können Sie mit Interessierten teilen?**Anmeldung zum Online-Kurs von BNEhochDREI: Digitalisierung und BNE [bne-portal.de/bne/de/infothek/bnehoch3.html](https://portal.de/bne/de/infothek/bnehoch3.html)Leitfaden BNE-Digitalprojekte cloud.fredu.eu/s/yWmKbqxFcdFqFNdInstagramprofil Robinga Schnögelrögel:
https://www.instagram.com/robinga_schnoegelroegel/Youtube Kanal Natural Habitat Shorts: youtube.com/@NaturalHabitatShorts/shortsEscape Game Botanischer Garten Mainz:
https://wildwuchs.uni-mainz.de/wp-content/uploads/2022/06/Infosheet_Escape-Game.pdfKlimadatenwerkstatt Bad-Belzig
<https://badbelzig-klimadaten.de/>Präsentation: [WS#5 Digitalität in der BNE Reymann](#)


Workshop # und Titel

WS #6

„Mit anderen Augen betrachtet“ – Wirksamkeit verschiedener Klimakommunikationsbeispiele aus unterschiedlichen Perspektiven

Name Referent*in / Organisation

Dr. Andrea Böhnisch, Lea Antony Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Wie haben Sie gearbeitet?

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung durch die Referent*innen erprobten die Teilnehmenden eine kombinierte Methode aus Rollenspiel, Gallery Walk und Gruppenpuzzle. Jede*r Teilnehmer*in erhielt eine Rollenkarte, die eine von fünf Personas beschrieb, und erkundete in dieser Rolle eine Reihe von Exponaten, die eine Bandbreite der Formen von Klimakommunikation darstellten (vgl. Materialliste). Über ihre Präferenzen tauschten sie sich anschließend noch immer in ihren Rollen in gemischten Gruppen aus. Die folgende Positionierung im Raum machte diese Präferenzen im Plenum sichtbar. In einer abschließenden Diskussion wurden Erkenntnisse zu (gelingender) Klimakommunikation formuliert und das methodische Vorgehen (auch hinsichtlich des Transfers in den Unterrichtskontext) reflektiert.

Worum ginge es inhaltlich?

Klimakommunikation kann in vielfältiger Weise ausgestaltet werden – von wissenschaftlichen Fachpublikationen, Zeitungsartikeln, Sachbüchern über Cartoons, Erklärvideos und Dokumentarfilme bis hin zu Climate Fiction in Romanen und Spielfilmen sowie künstlerischer Performanz. Diese Vielfalt aufzuzeigen und sie durch das Hineinversetzen in verschiedene Rezeptionsperspektiven hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu reflektieren war Ziel des Workshops.

Wie kann BNE die Chancen einer sich wandelnden Kommunikationskultur aktiv nutzen – und zugleich wirksam den daraus entstehenden Herausforderungen begegnen?
Welche Empfehlungen / Erfahrungen lassen sich dazu aus Ihrem Workshop / Forum ableiten? Welche konkreten Ansatzpunkte konnten Sie identifizieren, um die Praxis entsprechend zu stärken?

Angelehnt an die Grazer Charta der Klimakommunikation (2024) kann festgestellt werden:

- Das bisher vorherrschende „Informations-Defizit-Modell“ hat sich mit Blick auf Klimakommunikation als wenig wirksam herausgestellt (vgl. Abs. 6).
- Anstelle von „One size fits all“-Ansätzen sollte Klimakommunikation die heterogenen Adressat*innen in ihren Denkweisen, Lebenswelten und Bedürfnissen ernst nehmen und Wertvorstellungen verschiedener sozialer Gruppen und gesellschaftlicher Milieus berücksichtigen (vgl. Abs. 2 und 13).
- Wenn Klimakommunikation am alltäglichen Erleben und Wissen der Menschen anknüpft (Bsp. Speisekarte), können Menschen zum Handeln angeregt werden und Selbstwirksamkeit erfahren (vgl. Abs. 18).

Welche Informationen, Materialien, Präsentationen können Sie mit Interessierten teilen?

Grazer Charta der Klimakommunikation (2024): deutsches-klima-konsortium.de/wp-content/uploads/2024/11/20240821_ChartaKlimakomm_FinaleFassung.pdf

Präsentation: [WS#6 Mit anderen Augen Boehnisch & Antony](#)

BNE VISION 2030



MÜNCHEN LERNT

gemeinsam
nachhaltig
zukunftsfähig

Workshop # und Titel

WS #8 Von wissenschaftlicher Expertise zu gesellschaftlicher Praxis: Transformation gestalten!

Name Referent*in / Organisation

Rahel Roloff, TUM Think Tank, Hochschule für Politik München

Wie haben Sie gearbeitet?

Vorstellungsrunde, Vortrag, Herausforderungen, interaktiv priorisieren, Gruppendiskussion, Input: Exkurs zur KI + Lösungen sammeln

Worum ginge es inhaltlich?

- Partizipation in der Wissenschaft: Definition, Zweck, Zielgruppen
- Wissenschaftskommunikation
- Mit Praxisbeispielen aus z.B. Citizen Science
- „Partizipation ist nicht ‚Überstülpendes‘, sie kann Machtstrukturen aufbrechen“
- nur Kollaborieren & Empowerment sind echte Partizipationsformate
- konkrete Leitfäden: auf welche Punkte man achten muss
- Partizipation = Demokratisierung der Wissenschaft

Wie kann BNE die Chancen einer sich wandelnden Kommunikationskultur aktiv nutzen – und zugleich wirksam den daraus entstehenden Herausforderungen begegnen?

Welche Empfehlungen / Erfahrungen lassen sich dazu aus Ihrem Workshop / Forum ableiten? Welche konkreten Ansatzpunkte konnten Sie identifizieren, um die Praxis entsprechend zu stärken?

- BMBF: Lokale Initiativen in Lehrpläne einbauen (je nach Uni und Fach) & interdisziplinär
- z.B. Visitor Center (Besucherzentren) in/an Forschungsstandorten bauen
- Strukturen in der Forschung aufbrechen: Finanzierung & Programm anpassen (z.B. bei Promotion)
- Promotion: Lehrveranstaltungen vs. partizipative Projekte „spielen sich noch gegeneinander aus“ = muss man vereinheitlichen

Präsentation: [WS#8 Wissenschaft zu Praxis Roloff](#)